

ISEK Lebendige Zentren Großalmerode – 1. Sitzung der Lokalen Partnerschaft

| | |
|---|---|
| datum_ 27.10.2021 | gesprächsteilnehmer*innen_ |
| ort_ Rathaus Großalmerode | <i>Mitglieder Lokale Partnerschaft:</i> |
| verteiler_ Mitglieder der Lokalen Partnerschaft | Wolfgang Evers, Ortsvorsteher Kernstadt |
| unterzeichner*in_ Hansjürgens | Susanne Sandrock, Schulsozialarbeit |
| seiten gesamt_ 3 | Arne Störmer, Bürgerverein (in Gründung) |
| Anhang_ Präsentation | Martin Trebing, Initiative Erhalt histor. Gebäude |
| | Christina Vollert, Familienbeirat |
| | Joachim Siebold, Bauamt, Großalmerode |
| | Finn Thomsen, Bürgermeister, Großalmerode |
| | Heike Brandt, Fördergebietsmanagement |
| | Elena Hansjürgens, Fördergebietsmanagement |
| | Tim König, Fördergebietsmanagement |

Tagesordnung

1. Einstieg
2. Aufgaben der Lokalen Partnerschaft
3. Förderprogramm „Lebendige Zentren“ / Aufgaben des Managements
4. Entwicklungsprozess der „Südstadt“ Großalmerode
5. Übersicht der Projekte / Diskussion, Ergänzung und Priorisierung
6. Weiteres Vorgehen

Die Präsentation zur Sitzung ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Nachfolgend sind die Rückfragen, Ergänzungen und Diskussionen zusammengefasst.

Zu 1.) Einstieg

Herr Bürgermeister Thomsen begrüßt die Teilnehmenden zur ersten Sitzung der neu gegründeten „Lokalen Partnerschaft“ für die südliche Kernstadt Großalmerodes. Aus Sicht der Stadt bietet das städtebauliche Förderprogramm „Lebendige Zentren“ nun die Chance für die Südstadt, viele Problemstellungen anzugehen. Dabei soll die Lokale Partnerschaft aktiv mitwirken.

Es folgt eine Vorstellungsrunde der Anwesenden Mitglieder der Lokalen Partnerschaft.

Zu 2.) Aufgaben der Lokalen Partnerschaft

Anschließend begrüßt Herr König vom Büro akp_ aus Kassel die Anwesenden und stellt kurz das Planungsbüro und die Projektbeteiligten vor, welche das Fördergebietsmanagement vertreten. Zu Beginn erläutert er die Zusammensetzung und die Aufgaben der Lokalen Partnerschaft, welche während des 10jährigen Förderprozesses eine wichtige Begleitfunktion als „Expert*innen vor Ort“ hat (vgl. Präsentation).

Die Mitglieder stellen fest, dass eine Kontinuität der Teilnahme sinnvoll ist, um fortlaufend die Entwicklung der Südstadt zu begleiten. Daher sollen – wenn möglich – Stellvertreter*innen an den Sitzungen teilnehmen, falls die Mitglieder verhindert sind. Generell werden die Treffen aber immer dokumentiert, so dass auch die Nicht-Anwesenden die Informationen erhalten.

Zu 3.) und 4.)

Herr König stellt den Förderrahmen für die südliche Kernstadt sowie den vorgesehenen Zeitplan des Entwicklungsprozesses vor (vgl. Präsentation).

Zu 5.) Übersicht der Projekte / Diskussion, Ergänzung und Priorisierung

Insgesamt sind aus den Ideen und Diskussionen bei den Beteiligungsveranstaltungen bisher 23 bauliche Maßnahmen entstanden, welche sich über das gesamte Fördergebiet verteilen (vgl. Präsentation).

Zur Zukunft des Fastner-Geländes, welches mitten im Fördergebiet liegt, besteht großes Interesse der Teilnehmenden. Die Hallen sind aktuell noch in gewerblicher Nutzung, die Wohnhäuser an der Oberen Scheidquelle wurden an eine Privatperson verkauft. Herr König und Herr Thomsen erläutern die Problematik des Brandschutzes. Mit der Veräußerung muss eine Grundstücksteilung vorgenommen werden, so dass baurechtlich und brandschutzrechtlich andere Anforderungen zu erfüllen sind, als bei einem unverändertem Verbleib des Gebäudes auf dem gleichen Grundstück. Vor allem die Schaffung einer Brandwand zwischen Wohnhaus und Gewerbehalle stelle eine große architektonische Herausforderung dar. Bevor eine Sanierung und Nachnutzung der Gebäude an der Oberen Scheidquelle möglich ist, sind aber zunächst diese Herausforderungen zu meistern. Die Anwesenden äußern zusätzliche Ideen wie einen möglichen Abriss der Wohngebäude. Hierzu wird zudem die Gründung einer „Materialbörse“ zur Weiterverwendung historischer Baumaterialien aufgeworfen. Ein Abriss von Baudenkmalen entspricht aber keinesfalls den Zielen des Förderprogramms. Fördermittel ständen lediglich für eine Sanierung zur Verfügung. Falls zukünftig außerdem weitere Hallen aus der Nutzung fallen sollten, werden Ideen für (Zwischen-)Nutzungen – insbesondere durch Jugendliche – geäußert, beispielsweise die Einrichtung von Kletterwänden, einer Paintball-Arena oder einem Ort für Konzerte und Partys.

Bei einigen weiteren Projektvorhaben wird auch zukünftig die Einbeziehung von Bürger*innen, Akteur*innen sowie Anlieger*innen eine Rolle spielen, z. B. bei der multifunktionaleren Gestaltung des Wilhelm-Speck-Platzes oder Strukturierung des „Dreiecksplatzes“ zwischen Töpferstraße und Friedhof-

straße. Bei der Umgestaltung des Spielplatzes an der Friedhofstraße ist zur Beteiligung der Anwohner*innen beispielsweise auch eine partizipative Bauaktion denkbar. Zu Fragen des Wohnumfelds, insbesondere im Bornhof, sollen Gespräche mit den Eigentümer*innen geführt werden.

Zum Friedhof wird von den Teilnehmenden auf die Dringlichkeit einer Belegungskonzeption hingewiesen, da aktuell Bedarf an der Ausweisung neuer Grabflächen besteht, hierdurch jedoch nicht langfristig nun wieder Flächen belegt werden sollen, die ggf. für eine andere Nachnutzung geeignet wären. Die städtischen Mitarbeiter, die für die Friedhofsbewirtschaftung zuständig sind, wurden nach Aussage von Herrn Siebold bereits für die Frage der Nachnutzung zusammenhängender unbelegter Flächen sensibilisiert. Zu dem aktuellen Bedarf neuer Grabflächen wird Herr Siebold sich noch einmal mit den Mitarbeitern über geeignete Flächen verständigen. Die dringende Notwendigkeit einer Konzeption für die weitere Belegung bzw. Nicht-Belegung von Flächen wurde bereits aufgegriffen, indem die Friedhofskonzeption schon in 2021 im Förderantrag enthalten war. Einen positiven Bewilligungsbescheid vorausgesetzt, kann das Vorhaben in 2022 zeitnah umgesetzt werden.

Ergänzend zu den vorgestellten und diskutierten Maßnahmen wird von den Mitgliedern der Lokalen Partnerschaft der Bedarf an Orten für Jugendliche thematisiert. Hierbei sind unterschiedliche Angebote für verschiedene Altersgruppen vorzusehen. Ob sich hierzu konkrete Maßnahmen innerhalb des Fördergebietes ergeben können, ist noch nicht absehbar. Das Thema soll ebenfalls in den in Kürze startenden Dorfentwicklungsprozess eingebracht werden, da hier die gesamte Kommune betrachtet wird.

Zudem wird angeregt, Bewohner*innen aus dem Fördergebiet stärker einzubinden, insbesondere in der Lokalen Partnerschaft. Hierfür wurde bereits der Posten „sachkundige Bürger*innen“ vorgesehen, dieser kann zukünftig noch besetzt werden. Um zu weiteren Veranstaltungen und Beteiligungsvorhaben im Fördergebiet Bewohner*innen zu „locken“, wird vorgeschlagen, sehr niedrigschwellige Aktionen in den Nachbarschaften zu organisieren wie z.B. Grillen auf dem Spielplatz.

Im Anschluss an die Diskussion äußern die anwesenden Mitglieder der Lokalen Partnerschaft ihre Prioritäten zur Umsetzung von Vorhaben, diese wird als Empfehlung bei der Priorisierung der Maßnahmen im ISEK aufgenommen. Als wichtigste Maßnahmen aus Sicht der Anwesenden zeigen sich die Entwicklung des Fastner-Geländes, die Verbesserung von Wegeverbindungen sowie die Umgestaltung des Spielplatzes in der Friedhofstraße. Ein Interesse besteht zudem an der Umsetzung des Parkplatzes am Friedhof, der Verkehrssicherheit in den Steinen und am Wilhelm-Speck-Platz, der Entwicklung der Grundstücke in den Steinen 9 und 11, der Multifunktionalität des Wilhelm-Speck-Platzes sowie der Zukunftsperspektive für den Friedhof.

Zu 6.) Weiteres Vorgehen

Abschließend bedanken sich Herr König und Herr Thomsen für die engagierte Diskussion. Die nächste Sitzung soll zur Vorbereitung des Förderantrags 2022, welcher im März eingereicht werden muss, Ende Januar stattfinden. Die Stadt Großalmerode wird frühzeitig den Termin bekanntgeben und zur Sitzung einladen.